

Werk

Titel: Vermischtes

Ort: Braunschweig

Jahr: 1907

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0022 | LOG_0239

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

R. Fr. Fuchs: Zur Physiologie der Pigmentzellen [Rdsch. XXII, 228]; diese Anzeige bezweckt nur, die Aufmerksamkeit auf diese anwertvollen Beiträgen so reiche Festschrift zu lenken. P. R.

Akademien und gelehrte Gesellschaften.

Akademie der Wissenschaften in Berlin. Sitzung am 16. Mai. Herr Fischer las „Über die chemische Zusammensetzung der Spinnenseide“, die von einer großen Spinne auf Madagaskar (*Nephila madagascariensis*) herkommt. Sie ist der gewöhnlichen Seide sehr ähnlich und unterscheidet sich nur durch die schöne Orangefarbe, den Mangel an wasserlöslichen Bestandteilen (Leim) und den Gehalt an Glutaminsäure. Die große chemische Ähnlichkeit der Sekrete von Organen, die morphologisch so verschieden sind wie die Drüsen der Seidenraupe und die Spinnwarzen, ist biologisch beachtenswert. — Herr Orth legte eine Mitteilung von Prof. Dr. C. Neuberg, Assistenten am Pathologischen Institute in Berlin, vor: „Die Entstehung des Erdöls.“ Ausgehend von der Überlegung, daß bestimmte Eiweißbausteine, Aminosäuren, optisch aktive Umwandlungsprodukte liefern können, hat Neuberg die Hypothese aufgestellt, daß die Eiweißkörper ehemaliger tierischer und pflanzlicher Lebewesen die Quelle der optischen Aktivität der Naphtha darstellen. Nachdem er dann nachgewiesen hatte, daß bei der Verwesung von Proteinstoffen erhebliche Mengen stark optisch aktiver Fettsäuren entstehen, bringt er nunmehr den experimentellen Nachweis, daß man mit einer Mischung von reiner Ölsäure und etwas d-Valeriansäure sowohl beim Erhitzen unter Druck, wie bei gemeinsamer trockener Destillation ein Produkt erhält, das nach entsprechender Reinigung alle Eigenschaften, auch Drehungsvermögen und -Richtung der natürlichen Naphtha aufweist, dessen Drehungsvermögen auch mit steigendem Siedepunkt der Petroleumfraktionen zunimmt und dessen hochmolekulare Fraktionen wie die hochsiedenden Erdöldestillate Farbenreaktionen des Cholesterins geben. Anschließend wird über einige stereochemische Untersuchungen von Produkten der Eiweißfäulnis berichtet.

Akademie der Wissenschaften in Wien. Sitzung vom 2. Mai. Herr Prof. Pfaundler in Graz übersendet eine Untersuchung: „Über die Kältemischung aus kristallisiertem Natriumsulfat und konzentrierter Salzsäure“ von L. Szydłowski. — Herr Prof. A. Klinggatsch in Graz übersendet eine Abhandlung: „Die Fehlerflächen topographischer Aufnahmen.“ — Herr Hofrat Prof. Dr. J. Wiesner legt zwei Arbeiten vor: I. „Ein Beitrag zur Kenntnis des Kohlehydratstoffwechsels von *Beta vulgaris* (Zuckerrübe)“ von Siegfried Strakosch. II. „Untersuchungen über die Blattablösung und verwandte Erscheinungen“ von Dr. Emil Löwi. — Herr Hofrat Prof. Dr. E. Ludwig überreicht eine Arbeit über: „Ein einfaches Verfahren zur Ermittlung der Farbe kleiner Mengen von schwach gefärbten Flüssigkeiten und seine Anwendung in der mikrochemischen Analyse“ von F. Emich und F. Donau in Graz. — Herr Hofrat Dr. F. Mertens überreicht eine Arbeit des Gymnasialprofessors Dr. E. Dintzl: „Über die Legendreschen Symbole für quadratische Reste in einem imaginären quadratischen Zahlkörper mit der Klassenzahl 1.“ — Herr Prof. Dr. Franz Exner überreicht eine Abhandlung der Herren Dr. Stephan Meyer und Dr. Egon R. von Schweidler: „Untersuchungen über radioaktive Substanzen, X. Mitteilung: Über die Zerfallskonstante von Radium D.“ — Ingenieur Dr. M. Milankovitch in Wien übersendet ein versiegeltes Schreiben zur Wahrung der Priorität: „Telemeter.“

Académie des sciences de Paris. Séance du 21 mai. R. Benoit, Ch. Fabry et A. Perot: Nouvelle détermination du Mètre en longueurs d'ondes lumineuses. — Paul Sabatier et A. Mailhe: Sur l'hydrogénation directe des dicétones forméniques. — F. R. Helmert fait hommage à l'Académie de la deuxième édition d'un Ouvrage intitulé: „Die Ausgleichungsrechnung nach der Methode der kleinsten Quadrate.“ — Pierre Picard: Ouverture d'un pli cacheté contenant un „Projet d'aéropiane, dit auboptère“. — J. Guillaume: Observations du Soleil faites à l'Observatoire de Lyon (lunette de 0,16 m d'ouverture) pendant le premier trimestre de 1907. — Hadamar: Sur les variations des intégrales doubles. — E. Cartan: Les groupes de transformations continus, infinis, simples. — Barré: Sur les surfaces engendrées par une hélice circulaire. — Henri Abraham: Sensibilité absolue de l'oreille. — A. de Gramont: Sur les raies ultimes ou de grande sensibilité des métaux, dans les spectres de dissociation. — D. E. Tsakalotos: Application de la loi de Trouton à la détermination des élévations moléculaires des points d'ébullition des dissolutions. — J. Meunier: Sur les mélanges explosifs d'air et d'éther. — J. B. Senderens: Déshydratations catalytiques des alcools par le phosphore amorphe et les phosphates. — André Kling et Paul Roy: Action de l'amalgame de magnésium sur les aldéhydes. — Marcel Houdard: Sur les combinaisons doubles du sesquisulfure d'aluminium avec les protosulfures de chrome, de nickel, de cobalt et de magnésium. — Edgard Derome: Sur la dissociation des silicates de lithium. — Oechsner de Coninck: Étude de peroxybenzoate de calcium. — A. Guyot: Sur les produits de condensation de l'oxalate d'éthyle avec la diméthylaniline en présence du chlorure d'aluminium. — G. Darzens: Synthèse glycidique de cétones hexahydroaromatiques. — Marcel Delépine: Thiosulfocarbamates métalliques; préparation des sulfocarbimides de la série grasse. — G. Nicolas: Sur la respiration des organes végétatifs aériens des plantes vasculaires. — A. Magnan: Propriétés des pigments chez les Batraciens. — A. Nepveu: Sur les réactions à la lumière du tissu de l'iris. — G. Gabet adresse une Note relative à la Communication de M. Torres publiée le 6 mai sous le titre: „Le télékine et la télémechanique.“ — A. Duboin adresse une Note „Sur un nouvel amalgame d'or.“

Vermischtes.

Eine der Brownschen Molekularbewegung analoge Erscheinung in Gasen hat Herr Felix Ehrenhaft beobachtet und in einer vorläufigen Mitteilung an die Wiener Akademie beschrieben. Vor das Ultramikroskop wird eine Küvette angekittet, durch welche ein Gasstrom langsam hindurchgeleitet und dann durch Sperren von Hähnen zur Ruhe gebracht wird. In der Luft sind Dämpfe der Metalle Ag, Au, Pt durch einen galvanischen Lichtbogen erzeugt worden, die sich zu kleinen, in der Luft schwebenden Partikelchen kondensieren, deren mittlere Dimension, nach den Beugungsscheibchen im Ultramikroskop, einen kleinen Bruchteil der mittleren Wellenlänge des Lichtes beträgt, jedenfalls aber zum Teil weit unter 10^{-6} cm liegt. Diese Teilchen dienen als Indikatoren der Bewegung der Gasmoleküle bei ihren Zusammenstößen mit diesen, und man kann das der Brownschen Molekularbewegung in Flüssigkeiten, z. B. in kolloidalen Metallen, entsprechende Analogon in noch größerer Lebhaftigkeit beobachten. Auch die ultramikroskopischen Teilchen des Zinkoxyddampfes, der durch oszillierende Entladung zwischen Zinkkugeln entstanden, des Salmiakdampfes oder Zigarettenrauches zeigen die Erscheinung sehr lebhaft, während bei größeren, mikroskopisch sichtbaren Teilchen das Phänomen durch die Fallbewegung beeinflusst zu werden